

Zwettl: Diskussion um geplantes EKZ geht weiter

„Der Todesstoß für City-Kaufleute“

Wirtschaftstreibende in der Innenstadt fürchten einen harten Konkurrenzkampf. Viele lehnen das Projekt ab.

VON JÜRGEN ZAHLR

Kein anderes Thema bewegt die Bewohner in Zwettl derzeit mehr als

jenes um das geplante Einkaufszentrum (EKZ) in der Gartenstraße. Wie berichtet, will der Wiener Investor Reinhold Frasl auf dem Areal einer Gärtnerei ein 20.000 Quadratmeter großes Shoppingcenter inklusive Mega-Supermarkt bauen. Daran scheiden sich die Geister. „Das wird was Tolles“, schickt der Investor voraus. Örtliche Gewerbetreibende üben hingegen heftige Kritik und lehnen das Projekt ab.

Das Grundstück soll bereits im Besitz des Investors sein. Und das, obwohl noch keine Flächenumwidmung erfolgt oder Genehmigungen erteilt sind. Während Wirtschaftsstadtrat Johannes Prinz eine tolle Belebung des Ortskerns wittert, macht Christof Kastner, Firmenchef des Lebensmittel-

großhandels in Zwettl, keine Freudensprünge: „Das geplante Einkaufszentrum ist der Todesstoß für die Innenstadt und deren Kaufleute. Das ganze Geld fließt nur noch dorthin“, glaubt Kastner. Auch für sein Unterneh-

„Das Lebensmittel-Angebot ist in Zwettl schon jetzt mit elf Supermärkten übersättigt.“

Christof Kastner Chef Firmengruppe

men sieht er negative Auswirkungen. Er will sich nicht vorstellen, was passiert, wenn noch ein Supermarkt aufsperrt. „Das Angebot ist in der Stadt schon mit elf Märkten übersättigt. Mit einem weiteren bedeutet das mehr als 110 Prozent Überangebot“, rechnet der Chef vor. Der steigende Konkurrenzdruck könnte, wie er sagt, Jobs kosten. Kastner ist sauer: Die Stadtpolitiker seien konzeptlos.

Zwettls Wirtschaftsbandobmann (VP) Reinhold Bernhard will es Experten beurteilen lassen, ob ein EKZ

noch Sinn macht oder nicht. Wichtig sei für ihn, dass die Pläne auf die Verträglichkeit mit den bestehenden Shops geprüft werden. Er fürchtet aber, dass mit dem Projekt in der Gartenstraße etablierte Betriebe leiden werden.

Die Alternativen: Während Kastner das geplante Projekt der Sparkasse – ein EKZ im Grätzl zwischen Dreifaltigkeits- und Hauptplatz – bevorzugt, kann sich Bernhard auch eine moderne Einkaufsstraße vorstellen. Erste Entwürfe in der Hamerlingstraße – samt Teilüberdachung – sind wieder in der Schublade verschwunden. „Wenn die Attraktivität stimmt, ziehen Altstädte auch H&M oder Mediamarkt an. Dafür gibt es Beispiele“, so Bernhard.

Das überzeugt Stadtrat Johannes Prinz wenig. Er glaubt, dass nur ein größeres Shoppingcenter neue Kaufkraft bringt. Mit dem Investor sei bereits ausgemacht, dass die Stadt beim Branchenmix mitbestimmen darf. Was Prinz will, ist: „Zwettl als regionale Einkaufsstadt Nummer eins etablieren.“

NACHGEFRAGT



JÜRGEN ZAHLR

Erna Schierhuber, Angestellte, Ottenschlag: „Meiner Ansicht nach gehört schon lange ein größeres Einkaufszentrum nach Zwettl – für Stadt und Kunden optimal und wichtig. Ich gehe gerne in ein Shoppingcenter, weil ich eine große Auswahl vorfinde und alles sofort und auf einen Schlag bekomme. Noch dazu kann man wetterunabhängig einkaufen.“

Josef Eggenhofer, Uhrmacher, Moidrams:

„Für die Kaufleute in der Stadt ist das geplante EKZ keinesfalls positiv. Ich stelle mir auch oft die Frage, ob sich ein Shoppingcenter bei uns eigentlich rentiert. Besser ist, die bestehenden Verkaufsflächen zu modernisieren und zusätzliche Parkplätze vor den Geschäften zu schaffen. Für viele sind schon 100 Meter zu weit.“



JÜRGEN ZAHLR



JÜRGEN ZAHLR

Ulrike Resch, Bankangestellte, Zwettl: „Ich glaube, ein Einkaufszentrum mit etwa 20.000 Quadratmetern Verkaufsfläche bringt Kaufkraft zu uns. Wenn die Kunden alles vor der Haustüre bekommen, brauchen sie nicht mehr in die Zentren nach Horn oder Krems fahren. Das heißt, das Geld bleibt in Zwettl. Es gehört schon länger das Angebot in der Innenstadt verbessert.“



KURIER Grafik: Schimper